



GATEHOUSE FROM DR MAZAR BOOK

Khirbet en-Nahas

- Mitarbeiterstab der Posaune
- [15.02.2023](#)

Angesichts der fragmentarischen Beschaffenheit des Ophel-Torhauses waren nicht alle mit der Schlussfolgerung einverstanden, dass es sich um ein Tor handelte. Uneinigkeit herrschte insbesondere über die Art der Kammern. Das Ophel-Torhaus wies „geschlossene“ Kammern auf, die sich über vier Seiten erstreckten (mit einer schmalen Öffnung), im Gegensatz zu den „offenen“ dreiseitigen Kammern von Hazor, Megiddo und Gezer. Für die „geschlossenen“ Kammern Jerusalems gibt es keine bekannte archäologische Parallele zu einem Torhaus. „Wir haben die wichtige Kritik von [Prof. Nahman] Avigad viele Jahre lang im Hinterkopf behalten“, schrieb Dr. Eilat Mazar, „denn sie war das stärkste Argument, das wir gegen unsere Identifizierung Obwohl kein Stadttor vollständig mit einem anderen identisch ist, war die Tatsache, dass dies das einzige bekannte Beispiel war, dessen Kammern absichtlich verschlossen waren, rätselhaft“ (*Discovering the Solomonic Wall in Jerusalem* ; Entdeckung der Salomonischen Mauer in Jerusalem).

Im Jahr 2002 brachte eine Entdeckung in Jordanien Licht in diese Frage. In Khirbet en-Nahas wurde ein Torhaus mit vier Kammern entdeckt, *gegenüber die gleichen „geschlossenen“ Kammern* aufwies. Und nicht nur das: Die Nutzung dieser Festung (als Kupferproduktionsstätte) erstreckte sich über das *10. und 9. Jahrhundert v. Chr.*, wie zahlreiche Kohlenstoff-14-Proben belegen. Wie Mazar betonte, hat diese Entdeckung „die Ausgräber der Stätte, Prof. Tom Levy und Mohammad Najjar, dazu veranlasst, die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dass die Könige David und Salomo diese Minen kontrolliert haben könnten, da sie, wie in 1. Chronik 18. 13 erwähnt, auch über ganz Edom herrschten, wo sich die Stätte befand.

„Diese Entdeckung bestätigte unsere Behauptung, dass es sich bei Gebäude C tatsächlich um ein Torhaus mit einem atypischen, aber dennoch bekannten Bauplan handelt“ (ebd.).